Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 124 (1998)

Heft: 4

Illustration: Sechs Gründe für einen Krieg gegen den Irak

Autor: Goldmann & Erdmann / Crivelli, Adriano

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Text: Goldmann & Erdmann Bild: Adriano Crivelli

Sechs Gründe für einen Krieggegen den Irak

Ein Krieg gegen den Irak macht Sinn. Doch nur wenige kennen die wirklichen Gründe dafür. **Hier sind** sie:

Ablenkung von Innen

unter, dass Kennedy immer noch viel mehr Affären gehabt hat als er, obwohl er nur so kurz im Amt war. Und was für Affären! Kennedy hatte es allerdings leichter. Die Presse hielt sich damals vornehm zurück, und seine Frau wurde gezielt durch acht Schwangerschaften. drei Scheinschwangerschaften und durch ständige geschmackvolle Neueinrichtungen des Weissen Hauses abgelenkt. So leicht lässt sich Frau Clinton nicht ablenken. Bill schaffte es nur. Hillary für drei Tage in die Schweiz abzuschieben, woraus ein brillianter Auftritt im Kloster St. Gallen und ein schlechter Vortrag in Davos resultierte. Ein Krieg gegen Irak wäre jetzt wirklich das beste, zumal die Chancen gut stehen, dass der Erfolg mindestens so gross ist wie Kennedys Invasion in der Schweinebucht.

2. Zu tiefe Ölpreise

der Umgebung des Präsidenten immer die mit benzinsparenden Kleinstfahrwieder zu hören war, leidet Clinton dar- zeugen den Markt erobern wollen. Einen weiteren Dämpfer kann Havek jetzt nicht mehr verkraften, nachdem schon der Elchtest dem Smart Hörner Benzinpreise für einen neuen Krieg gegen den Irak. Schon mancher wurde, wenn die Situation es erforderte, vom pazifistischen Paulus zum grünen

3 Einschaltquoten

McDonald's bereits einen grossen Teil der Werbezeit bei CNN gekauft haben. denn, so heisst es. McDonald's plane die Lancierung eines «Big Hussein» nach dem Motto: «BIG HUSSEIN - WIR HABEN DICH ZUM FRESSEN GERNIA (nur Schweinefleisch).

Der amerikanische Präsident Clinton Dass der Ölpreis tief ist, stört nicht nur Bekanntlich schnellen während den Aus Erfahrung weiss man: Wenn die fühlt sich nicht nur politisch, sondern die Ölscheichs, sondern auch innova- Olympischen Spielen die Einschalt äussere Bedrohung im Irak über länauch privat als Kennedy-Erbe. Wie aus tive Unternehmer, wie Nicholas Hayek, quoten beim Fernsehen in die Höhe gere Zeit fehlt, schwindet die Liebe und sinken dann nach deren Ende in zum Präsidenten. Denn im Irak ist es einer postolympischen Depressions egal, ob man einen Krieg gewinnt oder phase wieder auf ihren Normalzustand, verliert. Es nützt immer. Verliert man Deshalb wurden einige der grossen den Krieg, dann ist dem gläubigen Fernsehanstalten (CNN, ABC, ARD) be. Moslem immerhin ein Logenplatz im aufgesetzt hat. Aber auch viele grüne reits beim amerikanischen Präsidenten Jenseits garantiert. Hier könnten sich Politiker plädieren wegen der zu tiefen vorstellig, damit Nagano ohne grossen unsere Armeepsychologen noch eine Unterbruch in Bagdad übergehen kann dicke Scheibe abschneiden, denn aus-Auf diese Weise liessen sich die Ein ser durch Geld lassen sich die Leute schaltquoten auf ihrem olympischen hier kaum mehr für einen Krieg moti-Niveau halten. Gemäss Gerüchten soll vieren. Und das Geld geht langsam aus.

5 Steigerung uns Wohlbefindens Steigerung unseres

Bei der momentanen wirtschaftlichen Situation brächte der Golfkrieg auch für uns viel Gutes. Die Menschen hier könnten sich wieder ieden Abend auf den nächsten Morgen freuen und sich am Fernsehen zum dick gestrichenen Butterbrot einen frischen Leichenhaufen reinziehen. Das schafft innere Zufriedenheit, denn man sagt sich: «Verglichen damit, haben wir es wirklich noch gut. Besser man verliert den den, warum man Geld hat, sondern Arbeitsplatz als sein ganzes Hab und Gut.» Und auch die Spannung bleibt erhalten. Es gilt: Fortsetzung folgt! Die wichtigsten Akteure sind bekannt und man weiss, wer gut und wer böse ist. Das haben die Kriegspromotoren von Hollywood gelernt. Die Hard I, Die Hard II, Die Hard III... Und jetzt: Die Hard Saddam I (1990/91). Die Hard Saddam II (1998) und Die Hard Sad-

dam III ist für 2002 geplant. Es muss

ja nicht immer Bruce Willis sein.

6 und übrigens

Wie der grosse afrikanische Staatsmann Mobutu (der mit der Kunstfellmütze. der einmal Präsident eines Landes war, das früher einmal Zaire hiess) zu sagen pflegte: «Man muss nicht begründen, warum man Krieg macht, sondern warum man keinen Krieg macht.» Später. als bereits reicher Mann, verbreitete er dann noch eine zweite Variante dieses Ausspruchs: «Man muss nicht begrünwarum man kein Geld hat.»

